

An die Natur.

Süße, heilige Natur,
 Laß mich gehn auf deiner Spur,
 Lebe mich an deiner Hand,
 Wie ein Kind am Gängelband!

Wenn ich dann ermüdet bin,
 Zuß' ich dir am Busen hin,
 Athme süße Himmelsluft,
 Hangend an der Mutter Brust.

Ah, wie wohl ist mir bei dir!
 Will dich lieben für und für!
 Laß mich gehn auf deiner Spur,
 Süße, heilige Natur!

Siehe auch: Bd. I, Nr. 177 (Bild eines deutschen Knaben); Nr. 412 (Der Garten).

St. Matthias Claudius.

Geb. 1740 zu Reinfeld im Holsstein'schen, in Göttingen dem Hainbunde befreundet; gab seit 1770 den „Wandsbeker Boten“ heraus (*Assumens omnia sua secum portans*); 1788 Revisor der Gellstein'schen Bank in Altona. Gest. bei seinem Schwägeren Friedr. Petzsch in Hamburg 1816. Volksthümliche Pointen, schalkhafter Humor, herzinnige Herdenmüdigkeit in seinen Liedern, aber seine Prosa nicht ohne Reiz.

Erster Brief an Andres.

Wort. Originalausgabe. Götze 1871. 4. Heft.

Du möchtest gern mehr von unserm Herrn Christus wissen. — — Andres!
 Wer möchte das nicht?

Aber bei mir lömmt Du unrecht. Ich bin kein Freund von neuen Meinungen und halte fest am Wort. So gar hasse ich das Kopfbrechen an Religionsgeheimnissen; denn ich denke, sie sind eben darum Geheimnisse, daß wir sie nicht wissen sollen, bis es Zeit ist.

Wenn wir ihn nicht selbst sehen können, Andres, so müssen wir denen glauben, die ihn gesehen haben. Mir bleibt anders nichts übrig.

Was in der Bibel von ihm steht, alle die herrlichen Sagen und herrlichen Geschichten sind freilich nicht er, sondern nur Zeugnisse von ihm, nur Kleinigkeiten am Leibrock; aber doch das Beste, was wir auf Erden haben, und so etwas, das einen wahrhaftig freuet und tröftet, wenn man da hört und sieht, daß der Mensch noch was anders und bessers werden kann, als er sich selbst gelassen ist.

Und was in der Bibel von ihm steht, das hab ich gesehen mehr als einmal, und nehme es, so wie es da steht, ohne zu noch ab zu thun. Willst Du also davon mit mir schreiben und sprechen, so gut ich's kann und salvo meliori judicio; den Herzen gern! Ich weiß für mich nichts liebers und erfreulichers als von Hilfe und Errettung, und wem's anders ist, der muß wie in Noth gewesen sein, noch andre darin gesehen haben. Ruhet doch ein Weib, das ihren verlorenen Groschen wieder gefunden hat, ihren Freundinnen und Nachbarinnen und spricht: „Freuet euch mit mir, denn ich habe meinen Groschen gefunden, den ich verloren hatte.“ Und was ist das für eine Noth, darans man mit Geld errettet werden kann!

Besinnest Du Dich noch unserer ersten Schifffahrt, als wir den neuen Rahn probierten, und ich mitten auf dem Wasser heraussiel? — Ich hatte schon alles aufgegeben, und dachte nur daran, wie mir der Led Schmacken, und was meine arme Mutter sagen würde; da sah ich Deinen ausgereckten Arm herkommen und halte an! und ich seh' ihn noch immer, Andres, wenn ich nur von ungefähr Deinen Namen lese oder oft nur auf ein großes A stohe. Im Grunde war Deine Hilfe nur ein Palliativ; denn was damals ohne Dich das Wasser würde gethan haben, das werden nun die andern Elemente noch thun, und Du wirst mich nicht retten. Aber ich kann